



LÉGATION DE SUISSE  
EN TCHÉCOSLOVAQUIE

PRAGUE, den 20. Mai 1953.

Notre 8-6-1-1/Th/Mb.  
Référence: Votre p.B.22.11.19.  
p.B.22.21.Tch. - LD -

Vertraulich

Herr Bundesrat,

Unter Bezugnahme auf Ihr Schreiben vom 13.d.M. sowie meine verschiedenen Berichte auf raschestem Wege betreffend die Abberufung des tschechoslowakischen Geschäftsträgers in Bern, Herrn Švarc, beehre ich mich, Ihnen folgendes mitzuteilen:

Ihre Instruktionen sind mir am Freitag, den 15. Mai durch Spezialkurier (Swissair-Pilot) überbracht worden. Mit Rücksicht auf gewisse unliebsame Erfahrungen, die die Franzosen Ende letzten Jahres in einem ähnlich gelagerten Falle gemacht hatten -- sie verlangten die Rückberufung des tschechischen Militärattachés in Paris und mussten es erleben, dass ihnen die Tschechoslowakei mit der Retorsion sozusagen zuvorkam -- legte ich Wert darauf, die mir aufgetragene Demarche noch am Samstag vorzunehmen, um über das Wochenende einen eindeutigen Vorsprung zu gewinnen für den Fall, dass tschechoslowakischerseits eine Gegenmassnahme hätte getroffen werden wollen. Erst nach vier dringlichen Telephonanrufen wurde mir schliesslich vom Protokoll eröffnet, dass ich um 12. 30 Uhr von Sektionschef Jaroslav Vlček empfangen werde.

Ich leitete meine Demarche mit der Feststellung ein, dass ich seit einer Woche versucht hätte,

Herrn

Bundesrat Max Petitpierre,

Vorsteher des Eidgenössischen  
Politischen Departementes,

Bern.

- 2 -

vom Aussenminister empfangen zu werden -- in der Angelegenheit der Waffenstillstandskommission für Korea --, dass ich erst am Freitag darüber verständigt worden sei, dass mich Minister David nicht empfangen werde und dass mich die zur Zeit kranke Vizeausserministerin auch erst in der folgenden Woche empfangen könne. Ich unterstrich sodann die Tatsache, dass ich auch am Samstag die grösste Mühe hatte, schlussendlich eine Audienz bei einem kompetenten Vertreter des Aussenministeriums zu erwirken.

Hierauf brachte ich die Angelegenheit Švarc zur Sprache und übergab die entsprechende Note. Herr Vlček, der offensichtlich der Meinung war, ich werde mit ihm die Frage der Waffenstillstandskommission behandeln, hatte Mühe, seine Betroffenheit zu verbergen. Er erklärte, vom Inhalt der Note Kenntnis zu nehmen und diese an den Aussenminister weiterleiten zu wollen.

Wie Sie wissen, wurde ich dann am Dienstag, den 19. Mai, 17.30 Uhr, ins Aussenministerium zu Herrn Sektionschef Vlček gebeten. (Vermutlich hatte die tschechoslowakische Regierung in ihrer ordentlichen Sitzung vom Dienstag in der Angelegenheit Beschluss gefasst.) Herr Vlček eröffnete mir, dass die tschechoslowakische Regierung unserem Begehren um Abberufung ihres Geschäftsträgers in Bern entspreche und damit den Zwischenfall als erledigt betrachte. Ich gab hierauf meiner Befriedigung über die Liquidierung der Angelegenheit Ausdruck und versicherte, dass man schweizerischerseits grössten Wert darauf lege, mit der Tschechoslowakei korrekte und freundschaftliche

- 3 -

Beziehungen zu pflegen und dass wir es daher auch begrüßen würden, wenn der nun schon anderthalb Jahre dauernden Vakanz in der Besetzung des Ministerpostens in Bern ein Ende gesetzt würde. Offiziös wurde mir darauf mitgeteilt, dass die nötigen Vorbereitungen hierzu bereits getroffen worden seien und damit gerechnet werden könne, dass innert Monatsfrist ein neuer tschechoslowakischer Gesandter in Bern ernannt werde. Ich gab hierauf zu verstehen, dass man in diesem Falle auf schweizerischer Seite nicht zögern dürfte, ebenfalls wieder einen Minister in Prag zu ernennen. Allerdings -- so fügte ich bei -- müsse vorher noch die Frage der Unterbringung der Gesandtschaft eine befriedigende Lösung finden. Auch in dieser Frage wurde mir eine baldige Regelung in Aussicht gestellt.

Herr Vlček gab mir sodann bekannt, dass meine Vorhalte wegen der säumigen Behandlung meiner Audienzgesuche dem Protokolldienst zur Kenntnis gebracht worden seien.

Abschliessend wurde ich von meinem Gesprächspartner gebeten, mich bei Ihnen dafür zu verwenden, dass Herrn Švarc bis nächste Woche Zeit zur Abreise gegeben und dass seiner Gattin erlaubt werde, noch so lange in der Schweiz zu bleiben, als es die Regelung der persönlichen Angelegenheiten erheische. Ich nahm diesen Wunsch zur Weiterleitung entgegen und wies gleichzeitig darauf hin, dass wir davon abgesehen hätten, eine Frist zur Ausreise zu setzen.

- 4 -

Ich glaube, Ihnen mit den vorstehenden Ausführungen ein getreues Bild vom Verlauf der Gespräche, die ich im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit führte, gegeben zu haben. Es resultiert daraus meines Erachtens ziemlich klar, dass die Tschechoslowakei gewillt ist, gute Beziehungen mit der Schweiz aufrechtzuerhalten, ja, diese womöglich noch zu verbessern. Im Hinblick auf dieses Ziel ist sie sogar bereit, einen gewissen Prestigeverlust, den sie bei den westlichen kommunistischen Parteien zweifellos erleiden wird, in Kauf zu nehmen. In dieser Beziehung ist zu hoffen, dass die Schweizerpresse den Zwischenfall nicht über Gebühr zu innenpolitischen Zwecken ausschlachten wird. Im übrigen möchte ich noch erwähnen, dass die tschechoslowakische Presse die Angelegenheit bis heute mit keinem Wort berührt hat.

Im Kreise der hiesigen westlichen Diplomaten hat das schweizerische Begehren um Abberufung des tschechoslowakischen Geschäftsträgers in Bern ein lebhaftes Echo gefunden. Die Gründe, die uns zu diesem Schritt veranlasst haben, wurden allgemein respektiert. Ausnahmslos wurde erklärt, dass kein Staat, der auf Selbstachtung und Würde hält, anders hätte handeln können. Mit Bezug auf die möglichen Reaktionen der Tschechen waren die Meinungen eher geteilt. Mehrheitlich herrschte jedoch die Auffassung vor, die Prager Regierung werde mehr oder weniger weitgehende Retorsionsmassnahmen ergreifen. Die Tatsache, dass diese nunmehr ausgeblieben sind, wird als ziemlich sensationelle

- 5 -

"Friedensgeste" gewertet. Von einzelnen wird sie sogar ebenso hoch eingeschätzt wie die kürzlich erfolgte Begnadigung von Oatis. †

Genehmigen Sie, Herr Bundesrat, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der Schweizerische Geschäftsträger a.i.:

*Rakaus*

Nachtrag (22. Mai 1953):

Inzwischen habe ich durch den "Täglichen Pressedienst" von einigen Kommentaren der schweizerischen Tageszeitungen Kenntnis erhalten. Es liegt mir natürlich ferne, an diesen irgendwelche Kritik zu üben. Andererseits kann ich mich der Befürchtung nicht ganz erwehren, dass ihr Bekanntwerden in Prag nachträglich gewisse Reaktionen auslösen könnte. Jedenfalls wurde ich gestern abend bei einem gesellschaftlichen Anlasse von der Vizeausserministerin und einigen Beamten des Aussenministeriums mit so unverhohlener Frostigkeit begrüsst, dass selbst Aussenstehende davon überrascht waren. Die nächsten Wochen dürften Klarheit darüber bringen, inwieweit sich dieses Malaise auf unsere Beziehungen zur Tschechoslowakei auswirken wird.

12